

Jon Hermans-Vloedveld, Bürgermeisterin der Gemeente Almelo

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Lewe,
sehr geehrter Herr Minister Guntram Schneider,
sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchte ich mich ganz herzlich bedanken, dass ich hier zu Ihnen sprechen darf. Gerne möchte ich diese Gelegenheit auch nutzen, mich im Namen aller Beteiligten in Almelo bei den vielen Partnern aus Münster für die sehr konstruktive und fruchtbare Zusammenarbeit bei der Entwicklung eines Integrationsleitbildes bedanken. Viele von Ihnen sind auch heute hier anwesend, und ich hoffe, dass ich heute im Laufe des Tages noch Gelegenheit haben werde, mich persönlich bei Ihnen zu bedanken und mit Ihnen über die zahlreichen Standpunkte und Erkenntnisse, die wir heute noch hören werden, zu diskutieren.

Die letzten zwei Jahre waren sehr intensiv und es wurde hart gearbeitet, und es wurden konkrete Ergebnisse erreicht. In einem interaktiven Prozess haben Sie in der Stadt Münster Ihr Integrationskonzept in die Praxis umgesetzt. Währenddessen konnten wir in Almelo anhand der Erfahrungen, Erkenntnisse und des Wissens, das Sie hier in Münster gesammelt haben, an der Entwicklung eines neuen Integrationsleitbildes arbeiten. Es freut mich sehr, dass ich Ihnen nun mitteilen kann, dass dieser gemeinsame Prozess in Almelo von allen Beteiligten, kommunalen Abteilungen, der Stadtverwaltung, gesellschaftlichen Organisationen, Vertretern von Migrantengruppen und anderen Einwohnern als sehr positiv und besonders nützlich erfahren wurde. Auch die persönliche Verbundenheit von Ihnen, Herr Oberbürgermeister Lewe, hat in wesentlichem Maße an dem Bewusstsein, wie wichtig es ist, ein neues Integrationsleitbild auf diese Art und Weise zu entwickeln, beigetragen. Es ist schließlich von besonderer Bedeutung, dass innerhalb der Organisationen alle Amtsträger und Entscheider teilnehmen und dass die Stadt selbst mit gutem Vorbild vorangeht.

Nochmals herzlichen Dank dafür.

Während der Zusammenarbeit mit der Stadt Münster wurde in den letzten zwei Jahren möglichst viel Wissen geteilt und im Bereich der Integration und Interkulturalisierung zusammengearbeitet. Wir konnten dabei sehr viel voneinander lernen und uns selbst im Umgang mit Kulturunterschieden, die es offensichtlich auch zwischen unseren beiden Ländern gibt, üben.

Meine Damen und Herren,

Almelo hat gut 72.000 Einwohner, die zusammen eine sehr farbenfrohe Stadt bilden. Ein Viertel dieser Einwohner ist „allochthon“, hat also einen Migrationshintergrund. Menschen sehr verschiedener Ethnizitäten wohnen in Almelo und jedes Jahr lassen sich etwa 130 neue ‚Allochthone‘ in unserer Stadt nieder. Diese Vielfaltigkeit unserer Bevölkerung erfordert es, dass alle, die in Almelo leben und arbeiten, mit der multikulturellen Realität umgehen können.

Der Kern unserer Vision auf Integration ist, dass wir nach einer farbenfrohen, lebendigen und toleranten Stadt, in der Allochthone und Autochthone sich zuhause fühlen, streben. Das Ideal, das wir erreichen wollen, ist eine farbenfrohe Stadt, in der wir ohne soziale Konflikte miteinander leben und uns gemeinsam für das Allgemeinwohl einsetzen.

In dieser Stadt können Einwohner, Behörden, Schulen, Betriebe und Organisationen mit der kulturellen Vielfalt in ihrer eigenen Umgebung umgehen. Sie nutzen hierzu ihr großzügig vorhandenes und vielseitiges Talent auf optimale Art und Weise. Sie bieten jedem dieselben Chancen, autochthon und allochthon. Und in unserer vielfarbigen Stadt übernehmen Allochthone und Autochthone aktiv Verantwortung für öffentliche Angelegenheiten.

Wir erwarten schließlich, dass jeder sein Bestes gibt, um den richtigen Platz in unserer Gesellschaft einzunehmen. Indem zum Beispiel die Sprache gelernt, eine Ausbildung absolviert, ein eigenes Einkommen verdient und Verantwortung für die Erziehung der Kinder übernommen wird.

Immer mehr Almeloer mit Migrationshintergrund tun das. So gibt es Frauen, die an der Emanzipation im eigenen Umfeld arbeiten, es gibt allochthone Frauen im Gemeinderat. Aber Integration muss von zwei Seiten kommen. Die herrschende Bevölkerungsgruppe muss der anderen auch neue Chancen gönnen, den neuen Niederländern eine Zukunft bieten wollen.

Während meines Einführungsprogramms in Almelo als Bürgermeisterin habe ich erfahren, dass Integration nicht vom Staat befohlen werden kann. Es ist eine Illusion zu glauben, dass mit einer politischen Maßnahme einer nationalen Regierung alle Probleme wie mit einem Zauberstab zu lösen seien. Integration ist kein politischer Verwaltungsbeschluss, Integration ist kein Beschluss von Bürgermeister und Beigeordneten, und – bei allem Respekt – Integration ist auch keine Konferenz.

Nein, Integration ist: für jeden die gleichen Chancen. Für jeden dieselben Rechte und Pflichten, aber vor allem: für jeden dieselben Chancen. Nur so können wir den sozialen Aufstieg von Bevölkerungsgruppen stimulieren. Während meiner Einführung konnte ich mit meinen eigenen Augen sehen, wie in Almelo zwar keine großen sozialen Spannungen zwischen Gruppen herrschen, zumindest nicht an der Oberfläche. Aber dass wohl überall und jeden Tag zu erfahren ist, dass ein Großteil dieser Almeloer über ein niedriges Einkommen verfügt, schlecht wohnt, schlechter ausgebildet ist und weniger gesund ist als andere. Wenn man dazu noch schlussfolgert, dass auch die Zukunftserwartungen von deren Kindern sehr viel ungünstiger sind, kann man zu keinem anderen Schluss kommen, als dass dies nicht akzeptabel ist.

Wir müssen also etwas tun!

Es muss hart an Integration gearbeitet werden, und das beginnt meines Erachtens in den Stadtvierteln, auf der Straße und in der Schule. Es ist unsere Sache, als Behörden dies zu stimulieren. Es ist prächtig, dass verschiedene Bevölkerungsgruppen sich auf der Basis ihrer Herkunft und Vorlieben treffen. Die vielen Niederländer, die in der Vergangenheit nach Australien und Kanada ausgewandert sind, tun das heute immer noch, nach so

vielen Jahren. Auch diese Aktivitäten im eigenen Kreis möchte ich gerne stimulieren. Man braucht schließlich zuerst die Anerkennung und das Erkennen der eigenen Identität, bevor

man eine positive Rolle in der Gesellschaft spielen kann. Man muss die Gelegenheit haben, so zu sein, wie man ist, bevor man einen Beitrag an eine farbenfrohe und also reiche Gesellschaft leisten kann.

Während meiner ersten Begegnungen habe ich allerdings auch Sorge behalten. Die Falle liegt in der Bildung von Parallelgesellschaften, die ihr eigenes System haben und nichts mit anderen Teilen der Gesellschaft zu tun haben.

Es geht um ökonomische Partizipation und um bürgerschaftliches Engagement. Alle Einwohner müssen sich einander verbunden fühlen. In einer Gesellschaft, an der sie aktiv teilnehmen. In dem Zusammenhang mache ich mir schon Sorgen über das verhärtete soziale und politische Klima in den Niederlanden. Die Debatte über Integration wird nicht gerade in einem milden Ton geführt, wie Sie vielleicht gelesen und gehört haben. Wir müssen dafür sorgen, dass dieses verhärtete Klima keine Bedrohung für den sozialen Zusammenhalt wird. Das gilt übrigens nicht nur für die Niederlande. Im Rahmen meiner Arbeit für den Kongress der Europarats mache ich mir fortwährend Sorgen über die Situation der Migranten in Bezug auf die Menschenrechte!

Darüber hinaus mache ich mir auch Sorgen über Einsparungen im Staatshaushalt auf verschiedenen Gebieten, zu denen auch Integration und Einbürgerung zählen. Die negativen Folgen dessen werden auf die Kommunen zurückfallen. Währenddessen haben die Städte keine Wahl, ob sie Migranten aufnehmen oder nicht. Sie sind einfach da und sie brauchen einen Ort. Immer wieder werden sich Migranten in unserer Mitte niederlassen. Und das ist gut so, denn in unserer idealen Gesellschaft sorgen sie für eine Bereicherung unseres farbenfrohen Almelos, und zwar auf vielen Gebieten - nicht zuletzt auch auf ökonomischem Gebiet.

Gerade auch, um an die jüngsten politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in den Niederlanden anzuschließen, ist die Zusammenarbeit mit der Stadt Münster für uns von essenzieller Bedeutung.

Ich schließe ab:

Ich danke dem Oberbürgermeister Markus Lewe und allen anderen Partnern noch mal ganz herzlich für die positive Zusammenarbeit und die bislang erreichten Ergebnisse. Wir sind noch lange nicht am Ziel. Wir müssen noch hart arbeiten, aber wenn wir das gemeinsam tun, wird es schon ein ganzes Stück einfacher und wir werden Erfolg buchen. Ich wünsche allen eine gute, lehrreiche und farbenfrohe Konferenz!



Dit is een uitgave in het kader van het Integratievisieproject.

Het project wordt uitgevoerd met als leadpartner Stadt Münster, als projectpartner gemeente Almelo en in samenwerking met de EUREGIO. Het ministerie van economische zaken van Nordrhein- Westfalen, de provincie Overijssel en het Europees Fonds voor Regionale samenwerking (EFRE) van de Europese unie ondersteunen het project financieel in het kader van het INTERREGIV A programma "Duitsland- Nederland" (www.deutschland-nederland.eu).